

Kleine Anfrage Michael Daphinoff (CVP): Wurden die Anliegen der Seniorinnen und Senioren beim Projekt „Tram Region Bern“ genügend berücksichtigt?

1. Wurden die Interessen und Anliegen der Seniorinnen und Senioren bei der Ausarbeitung der Projekts TRB berücksichtigt und wenn Ja, wie?
2. Kann der Gemeinderat konkrete Beispiele nennen, an denen sich die Rücksichtnahme auf die Interessen der Seniorinnen und Senioren aufzeigen lässt?
3. Wurden die Seniorinnen und Senioren in den Planungsprozess einbezogen und wenn Ja, wie und wann?
4. Wurde der Seniorenrat regelmässig zu Stellungnahmen eingeladen und mit den relevanten Dokumenten bedient?
5. Inwiefern soll die Verschiebung der künftigen Haltestelle am Schosshaldenfriedhof nach Westen eine Verbesserung für die Seniorinnen und Senioren bringen, wo die Haltestelle doch weiter weg vom Haupteingang zu liegen kommt als bisher?
6. Wie wird den Gefahren begegnet, welche die Seniorinnen und Senioren aufgrund der neu zu bauenden Tramlinien bzw. des zu verwirklichenden Projekts „Tram Region Bern“ zu bewältigen haben?
7. Inwiefern kann die Versetzung der Haltestelle „Schosshaldenfriedhof“ als vorteilhaft für die Seniorinnen und Senioren bezeichnet werden (vgl. Abstimmungsbotschaft), wo doch der Zugang zu der Abdankungshalle, dem Gärtner und zu den Gräbern mit der geplanten Haltestelle wesentlich dezentralisiert wird und demnach weiter entfernt ist als bisher?

Bern, 19. Juni 2014

Erstunterzeichnende: Michael Daphinoff

Mitunterzeichnende: Claudio Fischer, Martin Schneider

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat nimmt zu den gestellten Fragen folgendermassen Stellung:

Zu Frage 1, 3 und 4:

Die Interessen von Seniorinnen und Senioren wurden bei der Erarbeitung des Projekts Tram Region Bern in gleicher Weise wie die Interessen anderer Bevölkerungs- und Anspruchsgruppen gewahrt. Die wichtigsten Vorteile des Trams für Seniorinnen und Senioren sind der vollständig niveaugleiche Einstieg an den Haltestellen, der grosszügiger dimensionierte Innenraum und die breiteren Türen, zwei (statt einem) Multifunktionsabteile für Rollatoren und Rollstühle, weiter die ruhigere und spurtreue Fahrweise des Trams. Ausserhalb der Spitzenzeiten ist das Angebot an Sitzplätzen deutlich höher.

BERNMOBIL ist mit dem Rat für Seniorinnen und Senioren in regelmässigem Austausch zu Fragen des öffentlichen Verkehrs (vgl. dazu etwa den Jahresbericht 2012 des Rats). Verschiedene Anregungen des Rats, die auf Erfahrungen mit Tram Bern West basieren, sind in der Planung von Tram Region Bern berücksichtigt worden. Weiter sind die Anliegen der älteren Menschen auch im Rahmen des Partizipationsprozesses eingeflossen: In den beiden Kerngruppen Bern-Süd und Bern-Nord von Tram Region Bern waren Seniorinnen und Senioren vertreten.

Zu Frage 2:

Das Tram ist per se ein „seniorenfreundliches“ Transportmittel. Weiter dienen die Normen des Behindertengleichstellungsgesetzes auch den älteren Fahrgästen des öV. Insbesondere die Anforderungen für den niveaugleichen Einstieg stellen in dieser Hinsicht einen grossen Vorteil dar. Als weiteres Beispiel für die Berücksichtigung der Interessen von Seniorinnen und Senioren ist der Erhalt der Haltestelle Salem zu erwähnen, welche für die Erschliessung des gleichnamigen Spitals und der Stiftung Diaconis von grosser Bedeutung ist.

Zu Frage 5 und 7:

Die Verschiebung der Haltestelle Schosshaldenfriedhof macht aus zwei Gründen Sinn. Erstens soll der städtebaulich bedeutende alte Haupteingang wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werden, weshalb auch die dazugehörige Haltestelle dort platziert werden soll. Zweitens soll die Haltestelle auch das neu entstehende Quartier Schönberg-Ost bedienen, insbesondere das neue Zentrum Schönberg für Demenz und palliative Pflege. Bei der Platzierung der Haltestelle Schosshaldenfriedhof ist somit nach Auffassung des Gemeinderats den Interessen der Seniorinnen und Senioren durchaus Rechnung getragen worden.

Zu Frage 6:

Die Stadtverwaltung sowie die beauftragten Planer, Ingenieure und Bauunternehmen haben - wie verschiedene grosse Bauprojekte in den vergangenen Jahren in der Stadt Bern bewiesen haben - eine grosse Erfahrung in der sicheren Durchführung von komplexen Bauprojekten im öffentlichen Raum. Dazu gehört auch die adäquate Berücksichtigung der Anliegen von Seniorinnen und Senioren.

Bern, 13. August 2014

Der Gemeinderat